

Ende März begannen die Verhandlungen über den fürstlichen Unterhalt des jungen Ehepaares und über das Leibgeding der Gattin. Trotz vieler Beratungen kam man nicht zum Ziele¹⁾. Moritz wünschte eine eigene Hofhaltung in der Nähe Dresdens; aber wegen der großen Kosten hatten die Eltern keine Neigung, darauf einzugehen. Offen erklärte der Vater, daß er es ohne neue Geldbewilligung der Landstände nicht tun könnte. Wiederholt besprach der junge Herzog die Sache mit seinen Vertrauten. Wie die anderen so hielt auch Graf Kaspar von Mansfeld seinen Aufenthalt am Hofe in Dresden für wertvoller und nützlicher als den Besitz eines eigenen Hauswesens; denn er hätte dann die beste Gelegenheit, alles genau zu überwachen und sich um Land und Leute sorgfältig zu kümmern. Infolgedessen gab Moritz den Eltern zu erkennen, daß er mit einem standesgemäßen Unterhalt am Hofe zufrieden sein wollte. Allein die Mutter stellte ihm vor, daß der Vater nicht imstande wäre, ihm ohne Hilfe der Landstände, deren Berufung bald erfolgen sollte, ein genügendes Einkommen zu gewähren²⁾. Wenige Tage später bewilligte der Vater dem Sohne Urlaub zur Reise nach Marburg; am 6. April nahm er freundlichen Abschied von den Eltern und zog davon.

Während seiner Rast in Mügeln teilte er dem auf dem Reichstage in Regensburg anwesenden Schwiegervater kurz mit, was er in Dresden erreicht hätte³⁾. Dann setzte er seinen Weg zur Gemahlin fort. Erfreut über die günstige Nachricht bat ihn der Landgraf, seinen Eltern, besonders der Mutter, nun recht oft eigenhändig zu schreiben, kindlichen Gehorsam zu versichern und die Sehnsucht der Gattin, zu den Schwiegereltern zu kommen, hervorzuheben. Von Zeit zu Zeit möchte er den Vater an die versprochenen Verhandlungen mit den Landständen über seinen Unterhalt erinnern, oder er sollte gelegentlich nach Dresden reiten und anhalten. Bei den Landtagsverhandlungen müßte er zugegen sein.

Zehn Tage nach der Abreise forderte Herzog Heinrich seinen Sohn auf, etlicher Sachen halber am 1. oder 2. Mai

¹⁾ Br. K. I Nr. 120, 121 u. Anm. 1. Die Auszüge der Anm. 1 lassen zu wünschen übrig. Vgl. HStA. Loc. 10549 Acta Herzog Moritzens zu Sachsen Vermählung mit Fräulein Agnes 1541 II Bl. 1—23; Loc. 10550 Ratschläge Bl. 5—11; Loc. 10520 Herzog Heinrichs Testament Bl. 1 f.

²⁾ Br. I, 63 enthält mehrere unrichtige Bemerkungen Z. 4, 8, 12, 15 f.

³⁾ Außerdem schickte er seinen Geheimschreiber Faust zur genauen Berichterstattung nach Regensburg. Vgl. HStA. Loc. 9667 Etliche Moritzens alte gemeine Landhändler Bl. 357. Br. K. I Nr. 122, 124.